

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editorial Manager

Max Jakob Fölster

Editorial Assistant

Amanda Kovacs

Proof Reading

Carl Carter

Editor

Günter Schucher

Guest Editor

Aurel Croissant

Editorial Board

P. Christian Hauswedell

Claudia Derichs

Christian Wagner

Günter Schucher

Andreas Ufen

Gesine Foljanty-Jost

Margot Schüller

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Singapur

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei Gutachtern aus dem zuständigen Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 60,00 Euro (zzgl. Porto und Versand)

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch (neue Rechtschreibung) oder Englisch abgefasst sein und müssen den Vorgaben der ASIEN-Redaktion entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel müssen 45-50.000 Zeichen umfassen (ca. 20 Seiten) und per E-Mail-Attachment in einem weiterverarbeitbaren Format (doc-, rtf-Datei) zugesandt werden. Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15-20-zeiliger englischsprachiger Summary sowie kurze biografische Angaben (Name, Institution, Position) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden dann von ZWEI Gutachtern des zuständigen Wissenschaftlichen Beirats der DGA begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i.d.R. innerhalb von 3 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde und wann er veröffentlicht wird. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist die Arbeit auf Druckfehler, auf Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben. Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in zwei Belegexemplare der Zeitschrift sowie seine/ihre Arbeit als Word-Dokument und als PDF inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen nicht überschreiten (max. 2 Seiten). Der/die Autor/in sollte sein/ihr Manuskript als E-Mail-Attachment in einem weiterverarbeitbaren Format (doc-, rtf-Datei) zusenden. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Zeit, Ort. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Der/die Autor/in erhält nach der Veröffentlichung ein Belegexemplar.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen nicht überschreiten (max. 2 Seiten). Sie sollten u.a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Der/die Autor/in sollte sein/ihr Manuskript als E-Mail-Attachment in einem weiterverarbeitbaren Format (doc-, rtf-Datei) zusenden. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Der/die Autor/in erhält nach der Veröffentlichung ein Belegexemplar.

Informationen zu asienwissenschaftlichen Themen oder zu Forschung/Lehre/Informationen sollten möglichst kurz sein. Die AutorInnen sollten Textvorschläge als E-Mail-Attachment in einem weiterverarbeitbaren Format (doc-, rtf-Datei) zusenden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

EDITORIAL (Wolfgang Brenn)	6
KEYNOTE	
Shinichi Kitaoka	8
The rise of China and India – repercussions for Japan (Wissenschaftliche Tagung der DGA, 15.05.2009)	
THEMENSCHWERPUNKT (REFERIERT)	
Aurel Croissant	16
Einführung: Ostasien zwischen Diktatur und Demokratie	
Doh Chull Shin, Youngho Cho	21
How East Asians Understand Democracy: From a Comparative Perspective	
Marco Bünte	40
Demokratie in Südostasien auf dem Rückzug?	
Philip Völkel, Paul Chambers	63
Demokratie und zivile Kontrolle über das Militär in Thailand und Indonesien	
Stephan Giersdorf, Aurel Croissant	80
Zivilgesellschaft und kompetitiver Autoritarismus in Malaysia	
ASIEN AKTUELL	
Dietmar Rothermund	103
German Development Aid: Origins, Motives and Future Perspectives	
KONFERENZBERICHTE	
Asiens alte und neue Mächte - Der Aufstieg Chinas und Indiens und die Folgen für Japan, Europa und die Weltpolitik	114
Tagung der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde in Kooperation mit der German Asia-Pacific Business Association und dem Japanisch- Deutschen Zentrum Berlin, Berlin, 14.-15.5.2009 (Jan Kellerhof, Julia Krauze, Magnus C. M. Brod)	
Social Developments in China and Europe: An exchange of experiences and perspectives of Civil Society Organisations	117
Eine Veranstaltung des EU-China Civil Society Forums, Europahaus Wien , 28.-30.09.2009 (Nora Sausmikat)	
Bilateral Workshop on Environmental and Social Safeguard Policies in German and Chinese Infrastructure Projects	118
Free University Berlin, 3.-5.5.2010 (Katja Levy, Hans-Christian Schnack)	
7. Kongress "Labour & Sustainable Development"	122
Internationales Netzwerk 'Regional & Local Development of Work & Labour' (RLDWL), Peking, 10.-13.6.2010 (György Széll)	
21. European Conference on Modern South Asian Studies (ECMSAS)	123
Institut für Orient- und Asienwissenschaften, Universität Bonn, 26.- 29.7.2010 (Heinz Werner Wessler)	

3rd Annual Conference of the Forum for Contemporary Chinese Studies (IFCCS3): „New Perspectives on China’s Development in the Post-Crisis Period“, Xi’an Jiaotong University, China, 17.-19.9.2010 (Björn Alpermann, Katja Krämer, Baris Selcuk)	124
REZENSIONEN	
Uwe Hoering, Oliver Pye, Wolfram Schaffar, Christa Wichterich (Hg.): Globalisierung bringt Bewegung. Lokale Kämpfe und transnationale Vernetzungen in Asien (Nora Sausmikat)	127
Sonja Windmüller, Beate Binder, Thomas Hengartner (Hg.): Kultur – Forschung. Zum Profil einer volkskundlichen Kulturwissenschaft (Andreas Holtz)	129
Elisa T. Bertuzzo: Fragmented Dhaka. Analysing everyday life with Henri Lefebvre’s Theory of Production of Space (Carmen Brandt)	130
Dipankar Gupta: The Caged Phoenix. Can India Fly? (Clemens Six)	132
Mona Lilja: Power, Resistance and Women Politicians in Cambodia. Discourses of Emancipation (Andrea Fleschenberg)	133
Liu Heung Shin (Hrsg): China. Porträt eines Landes (Günter Schucher)	135
Dirk Schmidt, Sebastian Heilmann: Außenpolitik und Außenwirtschaft der Volksrepublik China (2008/2009) (Günter Schucher)	136
Steffi Schmitt: Shanghai-Promenade. Spaziergänge zwischen den Zeiten (Günter Schucher)	137
Yunxiang Yan: The Individualization of Chinese Society (Martin Böke)	138
Takemitsu Morikawa (Hg.): Japanische Intellektuelle im Spannungsfeld von Okzidentalismus und Orientalismus (Kerstin Priwitzer)	139
Sammelrezension: Japan’s Reform Policies in the “lost decade”: Thomas F. Cargill, Takayuki Sakamoto: Japan since 1980; Takero Doi, Toshihiro Ihori: The Public Sector in Japan (Albrecht Rothacher)	141
FORSCHUNG – LEHRE – INFORMATIONEN	
Konferenzankündigungen	146
Regional- und Sozialwissenschaften nach dem Aufstieg des globalen Südens (Vincent Houben, Boike Rehbein)	149
NEUERE LITERATUR	157
AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	171
ONLINE-BEILAGE AUF WWW.ASIENKUNDE.DE	
Asienkundliche Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2010/11	

KONFERENZBERICHTE

Asiens alte und neue Mächte - Der Aufstieg Chinas und Indiens und die Folgen für Japan, Europa und die Weltpolitik

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde in Kooperation mit der German Asia-Pacific Business Association und dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin, Berlin, 14.-15.5.2009

Die zweitägige Tagung wurde gemeinsam von der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde (DGA), der German Asia-Pacific Business Association (OAV) und dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin (JDZB) vom 14. bis 15. Mai in den Räumlichkeiten der Deutschen Bank und des Japanisch Deutschen Zentrums in Berlin ausgerichtet.

Zum Auftakt begrüßte der DGA-Vorsitzende MDg a.D. Dr. Hauswedell die anwesenden Gäste im Atrium der Deutschen Bank Filiale Unter den Linden und merkte an, dass der thematische Bezugspunkt der Veranstaltung - der Aufstieg Chinas und Indiens - insbesondere vor dem Hintergrund der globalen Finanzkrise von herausragender Bedeutung sei. Dieser Aspekt wurde in den folgenden Vorträgen von Jürgen Fritschen (Mitglied des Group Executive Committee der Deutschen Bank AG) und Jacky Foo (Botschafter, Singapur), der den Beitrag von Tommy Koh (Ambassador-At-Large at the Ministry of Foreign Affairs, Singapore; Chairman of the Institute of Policy Studies and the National Heritage Board) verlas, aufgegriffen und mit Bezug auf Asiens Rolle und Verantwortung bei der weltweiten Krise näher ausgeführt. Die Länder Asiens wurden hier vor allem als chancenreiche Absatzmärkte und Innovationsträger eingestuft und die Wichtigkeit des Abbaus von konventionellen und nichttarifären Handelshemmnissen betont.

Der darauf folgende zweite Teil der Tagung in den Räumlichkeiten des Japanisch-Deutschen Zentrums am 15. Mai begann mit drei umfassenden Vorträgen zum Thema der Tagung - der wachsenden Bedeutung Chinas und Indiens. Prof. Shinichi Kitaoka von der Tokyo University konzentrierte sich auf das alte und neue China und porträtierte die wachsende Wirtschaftsmacht China als Besorgnis erregenden Faktor für Japan und Taiwan. Im Anschluss machte Dr. Margot Schüller aus einer ökonomischen und politikwissenschaftlichen Perspektive deutlich, dass die Volksrepublik bereits heute dem Status einer ‚Großmacht‘ gerecht wird und 2030 Voraussagen zufolge international die größte Wirtschaft sein wird. Trotz hoher globaler Wettbewerbsfähigkeit sei China jedoch nicht als ‚unabhängiger Wachstumspol‘ zu sehen, da die chinesische Wirtschaft stark in das internationale Wirtschaftsgefüge integriert ist und sich des Weiteren nicht auf große innovative Kapazitäten stützen kann. Im Hinblick auf das wirtschaftliche Wachstum Indiens wies Dr. Christian Wagner auf einen Umschwung von ‚Human Capital‘ zum Hightech Sektor hin und

hob den Wandel von einer Import substituierenden hin zu einer Export fördernden Politik hervor. Im Vergleich zu China habe Indien nur ein Zehntel des ausländischen Investitionsvolumens und weise geringere Wachstumsraten auf. Nichtsdestotrotz, so Wagner, herrsche in Indien das Selbstbild einer ‚Großmacht‘. Vor dem Hintergrund das ‚size matters‘ und der nuklearen Proliferation gäbe es auch objektive Indikatoren für einen indischen Großmachtstatus. In der anschließenden Diskussion kam unter anderem das Potential der beiden Staaten bezüglich ihrer großen Auslands-Communities in Form einer Transnationalisierung von kultureller Macht zu Gespräch. Hier hob Dr. Wagner insbesondere die Adaption der chinesischen Diaspora-Strategie durch Indien hervor. Beide Staaten stellen das internationale System in Zugzwang, da es ihre wachsende Bedeutung reflektieren muss, um seine Funktionsfähigkeit beizubehalten.

Workshop I: Stabilität und Sicherheit

In dem von Dr. Gudrun Wacker moderierten Workshop standen die Themen *Asiens regionale Sicherheitsarchitektur, Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise* und *Der Einfluss ökologischer Faktoren auf die Sicherheit in Nordost-Asien* im Mittelpunkt. Dr. Martin Wagener erläuterte zu Beginn der Vortragsreihe allgemeine theoretische Ansätze zur Beschreibung einer regionalen Sicherheitsarchitektur, insbesondere die hegemoniale Stellung der USA in Asien. Laut Wagener spielen die USA im asiatischen Sicherheitsnetzwerk eine facettenreiche Rolle, welche im Moment durch eine Umstrukturierung geprägt sei. Die Regierung Obama schein ihre unilateralen Neigungen und sicherheitspolitischen Interessen anders , „zu verpacken“ - so beschreibt Wagener exemplarisch einen rhetorischen Bruch Hilary Clintons weg von der konstanten Berufung auf „Terrorismus“. Nichtsdestotrotz erscheint es als würde „hinter den Kulissen“ allerdings nach wie vor, unter Rückgriff auf die Koalition der Willigen und Fähigen, die Politik der Regierung Bush vorgeetzt. Im Rahmen dieses Aspekts umschreibt Wagener anhand verschiedener Indikatoren, wie beispielsweise den Verteidigungsausgaben, eine klare Markierung Chinas als *peer competitor* durch die USA.

Der zweite Beitrag des Workshops konzentrierte sich auf eine Bestandsaufnahme der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die Herausarbeitung von Implikationen. Während Hanns Günther Hilpert den wirtschaftlichen Abschwung sogar als stärker im Vergleich zur Asienkrise 1997/98 beschrieb, sei das „Leiden“ der verschiedenen Länder Asiens bei der heutigen globalen Krise differenzierter. Neben Fragen der Verantwortung und Ursachen verweist Hilpert unter anderem auf die „symbiotische“ Beziehung der USA und Chinas und eine allgemein starke Abhängigkeit Asiens von den Importmärkten im Westen. Insgesamt vollziehe sich eine Aufwertung Asiens in der globalen Ordnungspolitik und Länder wie China würden ein größeres wirtschaftliches Gewicht erlangen. Es bleibe jedoch auch in Asien eine Phase der Unsicherheit und Orientierungslosigkeit, verursacht durch die Turbulenzen in der globalen Wirtschafts- und Finanzsphäre. Für China

beispielsweise stiegen die Risiken innerer Unsicherheiten mit einer zunehmenden Dauer der Krise. Umso wichtiger erschienen die europäischen Absatzmärkte für viele Länder Asiens.

Anschließend widmete sich Miranda Schreuers dem Thema der Umweltrisiken und deren Einfluss auf das nord-asiatische Sicherheitssystem. Nach einer Darstellung des massiven Risikopotentials und der Problemstrukturen der Region auf diesem Feld, legte Schreuers den Fokus auf die Rolle des Staates. Es gäbe hier Anzeichen für eine zunehmende regionale Kooperation, welche häufig auch mit der Transnationalität der ökologischen Probleme in Verbindung stehe. Probleme bei der Kooperation seien jedoch nach wie vor das Misstrauen der Länder untereinander, Fragen der finanziellen Trägerschaft, Führungsansprüche und fehlende Implementationsmechanismen.

In der den Workshop abschließenden Diskussion, wurden weitere Konfliktpotentiale diskutiert und mögliche Maßnahmen Chinas gegen die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise, wie infrastrukturelle Anpassung oder eine Steigerung der privaten Ausgaben, vorgebracht. Als allgemeinen Tenor des Workshops wurde abschließend zusammengefasst, dass in vielen Politikfeldern Kooperation, oder zumindest der Wille dazu, zwar vorhanden sei, es aber noch an der praktischen Umsetzungsfähigkeit mangle. Ein weites Spektrum von Faktoren spiele bei der Beurteilung von Sicherheit und Stabilität in Asien eine Rolle und erschwere Prognosen. Mit Rückbezug auf die Bedeutung dieses Themas für die Europäische Union, scheine die Formel zu stimmen: Je konfliktvoller die asiatische Region desto geringer scheint der Einfluss der Gemeinschaft zu sein.

Workshop II: Die neue Systemkonkurrenz – Demokratie vs. Autokratie

Die Beiträge zu diesem Workshop sind im Schwerpunktteil dieses Heftes, ergänzt durch weitere Artikel, abgedruckt.

Workshop III: Asiens interregionale Beziehungen

Einleitend legte Prof. Dr. Claudia Derichs (Universität Marburg) die grundlegende Idee des Panels im Rahmen der Konferenz dar: Beim Fokus auf Indien und China dürften auch die Regionen und Subregionen nicht außer Acht gelassen werden.

Das konzeptionelle Grundgerüst des Panels lieferte Prof. Dr. Jürgen Rüländ (Universität Freiburg) mit seiner Einführung zum Interregionalismus. Das Thema sei von besonderem Interesse, da es seit den 1990er Jahren eine Proliferation an interregionalen Studien hervorgerufen habe, in seiner Substanz jedoch noch nicht abgeschlossen ist. Der Vortrag umfasste unter anderem die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Interregionalismus, seinen Einfluss auf die internationale Politik sowie seine Funktionen. Dabei wurde auch die Rolle als Instrument zur Gegenmachtbildung gegenüber möglichen Regionalhegemonen besprochen.

Dieses Konzept wurden auch im folgenden Beitrag von Dr. Sebastian Bersick (SWP, Berlin) aufgegriffen, der die interregionalen Beziehungen der EU zu Asien am

Beispiel EU-ASEAN und dem ASEM-Prozess darlegte. Darauf bezogen stellte er sicherheitsstrategische Interessen – insbesondere eine Einbindung der VR China in regionale Prozesse – als handlungsleitendes Motiv dieser regionalen Institutionen heraus.

Auf einer theoretischen Ebene eröffnete Stefan Rother (ABI, Freiburg) einen neuen Blickwinkel auf die vorangegangene Diskussion: Ausgehend vom anarchischen Charakter des internationalen Systems entwickeln sich innerhalb dessen spezifische Logiken. Auf Regionen angewendet wären dies politische Kulturen, die sich in der intraregionalen Interaktion der staatlichen Akteure konstruieren. Im Bezug auf ASEAN verwies Rother auf ein beginnendes Regionalbewusstsein anhand kooperativer Logiken wie der Politik der Nichteinmischung als dominante Norm.

Jan Kellerhof, Julia Krauze, Magnus C. M. Brod

Social Developments in China and Europe: An exchange of experiences and perspectives of Civil Society Organisations

Eine Veranstaltung des EU-China Civil Society Forums, Europahaus Wien, 28.-30.09.2009

Diese Konferenz ist die zweite von insgesamt drei geplanten EU-China Austauschkonferenzen für NGOs. Vorauszugehen war die von der Asienstiftung in Kooperation mit Friends of Nature organisierte Konferenz in Südchina unter dem Titel „Global concerns - global cooperation“, die sich mit den Themen Klimawandel, Wasser und Nahrungsmittelsicherheit auseinandersetzte. Die weltumspannend arbeitende Südwind Agentur und die gewerkschaftsnahe NGO, beide Partner im EU-China Civil Society Project, richteten nun die auf das Thema soziale Sicherheit in Europa und China ausgerichtete Konferenz aus. Beiden Konferenzen wurden von einem intensiven Austausch- und Besuchsprogramm begleitet.

Teilnehmer waren unterschiedliche NGOs aus China, Hongkong, Österreich und Deutschland, die hier über ihre Erfahrungen und Perspektiven als zivilgesellschaftliche Organisationen oder Akademiker aus den Bereichen Gewerkschaft, Arbeitsrechte, Migration und Frauen diskutierten. Die beiden einleitenden Keynotes von Klaus Heidel, Mitarbeiter von Social Watch und Werkstatt Ökonomie, und Mu Qiao, Center for international Communication Studies Beijing, gaben einen fundierten Überblick über Armut, Arbeitslosigkeit, soziale Absicherungen und das Recht auf soziale Sicherheit in den jeweiligen Regionen. In der einführenden Panel-Diskussion ging es um die verschiedenen Dimensionen von sozialer Sicherheit, den Genderaspekt und die Aktionen einzelner NGOs in China und Deutschland bzw. Österreich. Besonders deutlich wurden die Unterschiede zwischen dem Sozialversicherungssystemen. In China existieren Gesetze zur Regelung von fünf Hauptversicherungen – Pension, Unfall, Arbeitslosigkeit, Kranken- und Mutterschutz. Würde es der Regierung gelingen, für die flächendeckende Implementierung zu sorgen,